

Heino

Kultiger Eifeler

Heino ist seit langem das, wie der Titel seiner aktuellen CD lautet: Kult! Als deutscher Held der Volkslieder und Wahl-Eifeler lebt Heino Kramm bereits seit über 20 Jahren mitten in der Eifel. Seine Popularität nimmt dabei in den letzten Jahren eher zu als ab, nicht zuletzt durch seinen Publikumsmagneten - das Rathauscafé inmitten von Bad Münstereifel.

Lange Rede, kurzer Sinn – für das „EM“ wurde es nach drei Jahren jetzt doch einmal höchste Zeit, sich um eine Audienz bei Heino zu bemühen. Übrigens, um es gleich vorweg zu klären: Er trägt Toupet, seine Augen sind blau, nach einer langjährigen Schilddrüsenkrankheit inzwischen operiert und die Brille hat er nur noch aus Imagegründen auf...

Lassen Sie uns zu Beginn weder über die berühmten 98% Prozent Bekanntheitsgrad unter der deutschen Bevölkerung, noch über die Brille oder ihre Haare reden. Was uns wirklich interessiert ist: Warum eigentlich Eifel?

Weil ich bis 1970 in der City meiner Geburtsstadt Düsseldorf gewohnt habe und mir dann aber der Rummel dort einfach zuviel wurde. Es gab in der Tat teilweise belagerungsartige Zustände und ich brauchte einen Ort, an dem ich meine Ruhe hatte. Es sollte dabei aber in der Nähe Kölns sein, alleine schon wegen meiner Plattenfirma. Ich wurde dann in Zülpich-Ülpenich fündig und bin dann 1980 durch die Heirat mit Hannelore

nach Bad Münstereifel oder, besser gesagt, nach Eicherscheid gekommen.

Nur wegen der Nähe zu Köln?

Nein, nein – es gefiel mir hier einfach am Besten! Ich



**„Auf der Bühne sterben? Da gibt es schönere Orte!“
Heino über das Unvermeidliche**

hätte ja auch ins Bergische ziehen können, aber ich wollte in die Eifel. Auf Tourneen habe ich die Eifel vorher schon kennengelernt und war immer ganz begeistert.

Würden Sie noch einmal aus Bad Münstereifel wegziehen?

Nein, warum? Ich fühle mich hier wohl, habe hier meine Freunde, Familie und mein Café. Hier ist meine Heimat und ich sehe mich als Eifeler. Abgesehen davon haben wir ja noch einen Zweitwohnsitz in Kitzbü-

hel, welcher sehr schön ist. Aber ich freue mich trotzdem immer wieder, wenn ich von dort in die Eifel zurückkehre.

Das Café - Ist es aus einem Traum, oder aus Langeweile heraus entstanden?

Es war ein Traum von mir seit meiner Ausbildung als Konditor. Als dann die Karriere anfing und während der ganzen Jahre blieb dieser Traum auch immer im Hinterkopf und irgendwann hat es sich dann ergeben, dass man den Wunsch in die Tat umsetzt. Ich nehme mir auch mehr Zeit für das Café und bin, was daß Showgeschäft angeht, in den letzten Jahren kürzer getreten.

Also sind Sie jetzt 50% Showstar und 50% Cafésbesitzer?

Ja, das kann man inzwischen so sagen.

Der ganze Merchandise rund um Ihre Person – war das alles Ihre Idee?

Nein, die meisten Ideen kommen schon von außen und ich suche mir immer das aus, was mir am Besten gefällt.

Ist es Ihnen nicht peinlich, wirklich ALLES mit Ihrem Konterfei zu schmücken? Ob Tomatensuppe oder Krawatte?

Was die Lebensmittel wie den Kaiserschmarren oder die Suppe und all das betrifft, biete ich den Leuten einfach gute Qualität an. Ich weiß, daß Zamek gute Instant-Produkte herstellt und schmücke diese gerne mit meinem Namen. Ohne Instant geht im Gastronomiegewerbe heute sowieso nichts mehr, auch nicht



„Ich hab da kein Interesse mehr, das ist Schnee von gestern.“

Heino über Groupies

bei mir. Und auch hinter all den anderen Sachen stehe ich, ansonsten würde ich sie nicht anbieten. Ich hatte auch Angebote für Wasch- oder Spülmittel, aber so etwas paßt einfach nicht zu mir und dann lehne ich es auch ab.

Zur Zeit machen Sie nur die Radiosendung auf RPR 2 – oder gibt es andere Projekte?

Es gibt andere Dinge, an denen ich arbeite. Im September etwa geht es nach New Jersey, wo wir bereits zum fünften Mal ein „Heino Open Air“ für all die deutschstämmigen Amerikaner veranstalten. Da kommen immer rund 25.000 Zuschauer und begleiten wird mich die Big Band der Bundeswehr. Meine neue CD, „Kult 2“, wird aufgenommen und ich plane eine Weihnachtstournee mit 30 bis 40 Auftritten sowie eine Frühjahrestournee für 2003.

Wieviele Auftritte haben Sie im Jahr, alles zusammengerechnet?

An die 150 Auftritte im Jahr sind es schon noch wenn man alles zusammenzählt. Dabei kann ich mir nach 37 Jahren Showgeschäft zum Glück aussuchen, wo ich zusage und wo nicht. Man kommt auf mich zu, was sehr angenehm ist und einem viel Arbeit erspart.

In welchen Hallen und vor wie vielen Zuschauern spielen Sie auf Tournee?

Wir gehen in die 5000er-Hallen, nicht mehr. Für mich haben Live-Auftritte, und ich singe nie Playback, auch was mit Atmosphäre zu tun. Die großen Hallen bieten keine Atmosphäre. Es kommt einfach keine Stimmung auf, wenn einem in den ersten Reihen die Ohren wegfliegen und die hinteren Dich als Punkt erkennen können, wie in der Kölnarena etwa.

Sehen Sie sich, was die Interpretation von wahren Volksliedern angeht, als Teil einer aussterbenden Rasse?

Was das Singen von richtigen Volksliedern betrifft, steh´ ich schon alleine da. Ich meine jetzt nicht den „Herzlein“-Kram, das ist keine Volksmusik. Fahrtenlieder und ähnliches, eben daß gesamte Liedgut von 1900 an liegt mir am Herzen. Und da gibt es keinen anderen – daher werde ich auch mit meiner Plattenfirma und anderen Partnern gemeinsam irgendwann jemanden suchen, der mich ablösen wird.

Es wird „Heino-Nachfolger-Castings“ geben??

Wenn man es so ausdrücken will, ja. Da sind natürlich verschiedene Medien dran interessiert und es wird dann auch eine richtige Ausschreibung geben. Dabei geht es nicht darum, Heino weiter zu verkörpern. Es ist es egal, ob der Mann blond ist und Brille trägt – er muß singen können!

Was sagen Sie zu Ralph Siegel?

Ich muß leider sagen, daß er ein guter Produzent ist. Aber er macht zu viel. Er hat zu viele Pferde im Stall, das tötet die Kreativität. Am Ende bleibt nur noch Ehrgeiz übrig, das bringt aber keine guten Lieder zum Vorschein. Wie jetzt auch beim Grand Prix – ein schönes Lied, was die Corinna May da singt. Aber, muß es schon wieder Englisch sein? Nichts gegen die Englische Sprache, aber daß ist doch ein internationaler Wettbewerb einzelner Länder, da sollte doch alles in der jeweiligen Landessprache interpretiert werden, oder?

Der Grand-Prix ist also nicht so ihr Ding?

Ach, früher hat der ja noch was dargestellt. Da wurde jedes Stück vom Orchester gespielt und das Ganze hatte mehr Niveau. Heute zählt nicht mehr nur die Musik, da wird auch auf den halbnackten Hintern der Sängerin geachtet und so weiter. Oder auf zwei Typen die daherkommen und von „Fleisch“ singen. Also, ich würde den Grand-Prix nicht vermissen.

Vielleicht nimmt man den Schlagerwettbewerb einfach nicht mehr so ernst wie früher?

Dann kann man ihn ja auch abschaffen.

Heino´s Meinung zu Dieter Bohlen?

Ich kenne ihn nicht so und kann mir kein großes Urteil erlauben. Er hat ja ohne Frage Erfolg, aber da gilt das gleiche wie bei Ralph Siegel – man muß auch „Nein“ sagen können und sollte nicht alles produzieren, nur um es zu produzieren.

Was nervt sie wirklich am Prominentendasein?

Nichts! Im Gegenteil, ich finde daß schön, wenn jemand auf mich zukommt und mich anspricht oder mir die Hand schütteln möchte. Ich bin da ehrlich, das ist doch das Beste, was man sich als Künstler wünschen kann! Und wenn ich mal meine Ruhe haben will, set-



„Ich singe nie Playback!“

Heino über Stimmvolumen



„Egal, ob der blond ist oder Brille trägt – er muß singen können!“

Heino über seinen Nachfolger

ze ich mich in Eicherscheid ans Fenster und schau raus bis nach Euskirchen.

Sie haben eine Sauna und nutzen Sie nicht?

Richtig, die benutzt nur Hannelore. Ich sehe keinen Sinn darin, vor sich hin zu schwitzen.

Was passiert mit all dem Geld? Wofür kann Heino so richtig Kohle verprassen?

Bei einem schönen Auto hab ich so meine Schwächen. Ich besitze drei Mercedes und einen Smart. Aber ansonsten... ich trinke nichts mehr, ich rauche nicht... ich habe kein großes Laster, bei dem ich Geld verprassen könnte. Das heißt aber nicht, dass ich geizig bin!

Wen zählen Sie zu Ihren besten Freuden?

Es gibt nur sehr wenige gute Freunde in meinem Leben, mit dem Begriff „Freundschaft“ gehe ich spärlich um. Im letzten Jahr ist ein sehr guter Freund von mir gestorben. Ansonsten... meine Mentalität ist einfach eher, ein Einzelgänger zu sein. So war ich schon immer. Im Showgeschäft hat man sowieso keine richtigen Freunde, nur gute Bekannte. Gut, Dieter Thomas Heck als Ausnahme vielleicht. Ich bin auch kein Partygänger oder großer High-Society-Typ. Lieber gehe ich zum Hundezüchterverein oder in die Kneipe, Skat spielen.

Sie sagten einmal, sie ließen Fanbriefe von Homosexuellen von ihrer Sekretärin aussortieren weil Sie ansonsten Gänsehaut bekommen würden. Haben Sie etwas gegen Schwule?

Nein, nein – da hat mich der „Stern“ damals völlig falsch wiedergegeben. Ich habe absolut kein Problem mit Homosexualität und zähle auch einige Homosexuelle zu meinem engeren Bekanntenkreis.

Bekommen Sie auch heute noch auf Reisen eindeutige Angebote von Groupies?

Ja, das kommt schon noch vor. Aber ich stehe ja ständig unter der Aufsicht von Hannelore.

Und ohne Aufsicht?

Auch wenn es teilweise immer wieder sogar sehr junge Frauen sind: Ich hab da kein Interesse mehr dran, das ist Schnee von gestern.

Früher kamen Ihnen die Angebote gelegener?

So als junger Mensch...

Was ist mit Fanpost?

Die wichtige Fanpost mit den eindeutigen Angeboten bekomme ich gar nicht, die wird schon vorher von Hannelore oder unserer Sekretärin herausgefiltert.

Haben Sie Angst vor dem Seniorenalter?

Nein, gar nicht – ich bin ja schon Senior. Je länger ich in diesem Job arbeite, um so interessanter schein ich zu werden. Ich fühle mich mit fast 64 immer noch wie mit 30, manchmal besser, und ich denke gar nicht groß über die Zukunft nach. Dabei mache ich keinen Sport, außer viel zu arbeiten. Früher habe ich Ju-Jitsu gemacht und besitze sogar den schwarzen Gürtel.

Was hat Heino in den nächsten sechs Jahren bis zur 70 noch vor?

Ach, ich lasse mich einfach treiben, ich muß ja nichts mehr machen. Was sich ergibt, wird gemacht. Jeden Tag kommen neue Anfragen für Interviews, Talkshows, Auftritte und sonstige Ideen. Ich such mir die Dinge aus und mache sie, daher habe ich auch keinen Plan für die nächsten Jahre.

Werden Sie mal ein richtiger Rentner sein?

Bestimmt - ich habe ja auch mein Leben lang geklebt!

Ich werde zwar singen solange wie es geht, aber irgendwann wird der Zeitpunkt kommen, an dem ich komplett aufhöre. So etwas wie Johannes Heesters, mit über 90 Jahren noch auf der Bühne, so etwas muß ich mir nicht antun. Auf der Bühne sterben will ich auch nicht, da gibt es schönere Orte.

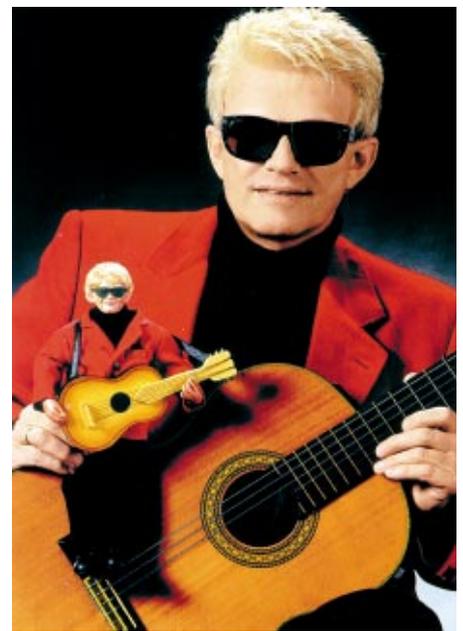
Angst vor dem Tod?

Wenn er schnell kommt nicht. Ehrlich gesagt, verdränge ich den Gedanken aber auch. Sicher, man liegt abends schon mal grübelnd im Bett und denkt über das Alter nach, es geht ja auch immer schneller mit dem Älterwerden. Und ob danach was kommt weiß ich auch nicht. Hannelore glaubt daran, sie hatte nach einem schweren Unfall schon einmal so ein Tunnel-Erlebnis, in dem man das Licht sieht und so. Ich habe aber noch nie einen Tunnel gesehen – wer weiß was kommt...

An was wird man sich einmal in einigen Jahrzehnten erinnern, wenn man den Namen „Heino“ hört?
Blonde Haare, Sonnenbrille, Volkslieder.

In dieser Reihenfolge?

In dieser Reihenfolge.



**Heino gibt es jetzt auch in klein,
sogar zum kaufen!**

mit heino sprach: **alexander kuffner**

 **frank nießen/bmg ariola**